

Mit Nahrungsmitteln spielt man nicht

Am 28. Februar stimmen wir auch über die Initiative gegen Spekulation mit Nahrungsmitteln ab. Auch wenn ich ansonsten mit den JUSO nichts gemein habe, so stellt diese Initiative auch mir schon eine berechtigte ethische Frage. Darf man sich an Nahrungsmitteln bereichern während weltweit Jahr für Jahr Millionen von Menschen verhungert? Jede Sekunde stirbt ein Mensch an den Folgen der Unterernährung und rund 800 Millionen leiden an chronischem Hunger. – Es stimmt, wenn die Gegner argumentieren, dass sich mit der Annahme der Initiative in der Schweiz allein, sich dies weltweit nicht radikal ändert. Nachdem aber die EU und die USA bereits Regulierungen erlassen haben, wäre ein Ja aus der Schweiz, als eines der reichsten Länder, ein starkes und wichtiges Signal. Die Aussage von Grossrat Bernhard Scholl (NFZ 29.1.2016) „*die Initiative sei extrem schädlich, setze Arbeitsplätze und Wohlstand in der Schweiz aufs Spiel*“ erachte ich als mehr als nur gewagt. Verboten wird dabei nur die Spekulation und nicht der Handel mit Nahrungsmitteln. Es kann und darf aber nicht angehen, dass man sich mit Nahrungsmittelspekulationen bereichert, ohne sich wie ein Bauer jemals die Hände dabei schmutzig gemacht zu haben. Es geht zudem auch um Respekt gegenüber Nahrungsmitteln. Wenn wir die Ärmsten dieser Welt mit Spekulationen die Nahrungsmittelpreise in unbezahlbare Höhe treiben, werden diese aufgrund dessen und ihrer ansonsten schon arg gebeutelten Lebenssituation irgendwann an unserer Haustüre anklopfen. Dann wird aus diesem internationalen Problem ein Eigenes. Die Schweiz als humanitäres Land darf nicht Hand bieten zu Spekulationen mit Nahrungsmitteln und sich so mitbeteiligen, dass der Hunger in der Welt weiter zunimmt. Darum sage ich JA zur Initiative.

Roland Agustoni, Grossrat Rheinfelden